

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

1933 - 1945

Exil

Portugal

24-1 *Zuflucht am Rande Europas* : Portugal 1933-1945 / Christa Heinrich ; Irene Flunser Pimentel. Aus dem Portugiesischen von Sarita Brandt und Renate Heß. - 1. Aufl. - Leipzig : Hentrich & Hentrich, 2022. - 261 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-95565-436-8 : EUR 29.90
[#8816]

Ob es zu weit hergeholt ist, die Entstehungsgeschichte des Buches auf eine Ausstellung von 1995 zum Thema *Lissabon 1933 - 1945* : Fluchtstation am Rande Europas,¹ zurückzuführen, an der Christa Heinrich als Redakteurin und Irene Flunser Pimentel als Vortragende teilgenommen haben? Der kleine Band wurde für die 49. Frankfurter Buchmesse 1997 mit dem Schwerpunktthema Portugal überarbeitet² und auf der Leipziger Buchmesse 2022 mit dem Gastland Portugal haben beide Forscherinnen nun ihr gemeinsames Buch vorgestellt, dessen inhaltliche Entstehungsgeschichte noch über die seither vergangenen Jahre hinaus zurückreicht. Schon seit 1991 hatte die Sozialwissenschaftlerin Christa Heinrich (geb. 1951) in Portugal Zeitzeugen des Exils aufgesucht und interviewt, Interviews, die zum Teil auch in den Dokumentarfilm *Lissabon - Hafen der Hoffnung*³ von 1994 einfließen

¹ *Lissabon 1933 - 1945* : Fluchtstation am Rande Europas ; eine Ausstellung des Goethe-Instituts Lissabon vom 15. September bis 15. Oktober 1995 in der Akademie der Künste, Berlin ; [zur Ausstellung "Lissabon 1933 - 1945. Fluchtstation am Rande Europas"] / Akademie der Künste ; Haus der Wannsee-Konferenz. - Berlin : Akademie der Künste - Berlin : Haus der Wannsee-Konferenz, 1995. - 23 S. ; 22 cm. - ISBN 3-88331-994-5.

² *Lissabon 1933 - 1945* : Fluchtstation am Rande Europas ; eine Dokumentationsausstellung des Goethe-Instituts Lissabon vom 9. Oktober - 30. November 1997 im Museum Judengasse, Frankfurt am Main = Lisboa 1933 - 1945 / Goethe-Institut München ... [Hrsg. von der Akademie der Künste, Berlin ... Katalog Red. Christa Heinrich ... Übers.: Veronika Vasconcelos]. - 3. Aufl., zweisprachig, 1997 für die Frankfurter Ausstellung im Rahmen der 49. Frankfurter Buchmesse mit dem Schwerpunktthema Portugal überarb. - München : Goethe-Institut, 1997. - 40 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-88331-994-5.

³ *Lissabon - Hafen der Hoffnung* = Lisbon - harbour of hope. / ein Film von Pavel Schnabel. Recherche und Text: Christa Heinrich und Jens Brüning. Dokumentarfilm in Deutsch, Portugiesisch und Englisch, Voice over Deutsch. Farbe und - Digitalisierte Fassung 2018. - 1 DVD. - Vgl.

und von ihr weiter fortgeführt worden sind, neben ihrer langjährigen Tätigkeit als Leiterin der Fortbildung an der Fachhochschule Potsdam. Die portugiesische Historikerin Irene Flunser Pimentel (geb. 1950) hat sich seit 1992 in über 20 Büchern und zahllosen Aufsätzen mit der Diktatur Salazars in Portugal insbesondere vor und während des Zweiten Weltkriegs auseinandergesetzt,⁴ - ihre Ausführungen im vorliegenden Buch umfassen erstmalig umfangreichere Übersetzungen aus dem Portugiesischen ins Deutsche. Daß beide Autorinnen nun wieder zusammengefunden haben,⁵ liegt wohl auch daran, daß ihr Thema, Exil in Portugal, nur wenig beforscht worden ist. Die Existenz eines portugiesischen Exils zur NS-Zeit ist in Deutschland nur wenig bekannt und wird weithin vor allem – wenn überhaupt – mit der Funktion des Hafens von Lissabon als Transitstation für deutsche Exilanten auf der Flucht aus dem von der deutschen Wehrmacht noch nicht besetzten Süden Frankreichs in die USA in den Jahren 1940 und 1941 verbunden. Als Pionierleistung gilt hier nicht nur für Christa Heinrich und Irene Flunser Pimentel das Buch **Fluchtweg Spanien - Portugal** von Patrik von zur Mühlen aus dem Jahr 1992.⁶ Als jüngste Titel seien hinzugefügt: **Fluchtpunkt Lissabon** von Dierk Ludwig Schaaf 2018⁷ und **Hitler's Jewish refugees** von Marion Kaplan 2020,⁸ das seit 2022 auch in einer deutschen Übersetzung mit dem Titel **Transit Portugal** vorliegt.⁹

Man darf sich **Zuflucht am Rande Europas** vielleicht als die Summe der gemeinsamen Forschungen und Veröffentlichungen von Irene Flunser Pi-

<http://www.pavel-schnabel.de/files/lissabon-hafen-der-hoffnung-info.pdf> [2024-01-03; so auch für die weiteren Links]

⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/Irene_Flunser_Pimentel - Dazu die Website der Universidade NOVA de Lisboa: <https://novaresearch.unl.pt/en/persons/irene-flunser-pimentel> sowie <https://ihc.fcsh.unl.pt/irene-flunser-pimentel/> mit ausführlicher Bibliographie bis 2016 unter dem Link *Curriculum vitae*; dort auch der Eintrag zur Berliner Konferenz von 1995.

⁵ Auch 2006 haben beide zusammengearbeitet: **Judeus em Portugal durante a II Guerra Mundial** : em fuga de Hitler e do Holocausto / Irene Flunser Pimentel ; con la colaboração de Christa Heinrich. - Lisboa: A Esfera dos Livros, 2006. - 435 S. - ISBN 989-626-013-3. - 2.a edição em capa mole. - 2015. - 435 S. - ISBN 978-989-626-105-4.

⁶ **Fluchtweg Spanien-Portugal** : die deutsche Emigration und der Exodus aus Europa 1933 - 1945 / Patrik von zur Mühlen. - Bonn : Dietz, 1992. - 223 S. : Kt. ; 24 cm. - (Reihe Politik- und Gesellschaftsgeschichte ; 28). - ISBN 3-8012-4030-4.

⁷ **Fluchtpunkt Lissabon** : wie Helfer in Vichy-Frankreich Tausende vor Hitler retteten / Dierk Ludwig Schaaf. - Bonn : Dietz, 2018. - 423 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8012-0525-6 : EUR 32.00 [#5957]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9223> - Dort auch weitere Literatur.

⁸ **Hitler's Jewish refugees** : hope and anxiety in Portugal / Marion Kaplan. - New Haven ; London : Yale University Press, 2020. - XVI, 356 S. - ISBN 978-0-300-24425-0..

⁹ **Transit Portugal** : jüdischer Flüchtlingsalltag im Exil 1940 - 1945 / Marion Kaplan. Aus dem Amerikanischen von Felix Kurz und Daniel Fastner. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2022. - 373 S. ISBN 978-3-8353-5163-9. - Eine Rez. in **IFB** ist evtl. vorgesehen.

mentel und Christa Heinrich vorstellen (vgl. die Rückseite des Titelblatts und Vorwort), indem sie in sehr unterschiedlich umfangreichen 10 Kapiteln Texte zusammenfügen,¹⁰ die sie einzeln oder gemeinsam verfaßt haben, ohne jedoch anzugeben, ob und wie sie bereits publiziert worden sind; innerhalb der Texte sind Wechsel stilistisch erkennbar. Irene Flunser Pimentel schildert i.w. die historischen Zusammenhänge und gesellschaftlichen Gegebenheiten in Portugal, Christa Heinrich ergänzt mit individuellen lebensgeschichtlichen Interviews, die sie Anfang der 1990er Jahre mit letzten Zeitzeugen und Nachfahren geführt hat.¹¹ Sie formuliert in deutscher Sprache, Flunser Pimentels portugiesische Texte wurden übersetzt, - der Gesamttext wirkt von daher sprachlich etwas uneinheitlich, mit miteinander verwobenen weicheren Formulierungen aus dem Portugiesischen und einfacheren, betont faktischen Berichten im deutschen Original. Der Text ist eng mit insges. 951 Anmerkungen und Belegen aus Akten, Interviews, veröffentlichten und unveröffentlichten Quellen unterlegt. Die leicht divergierenden Formulierungen unterstützen die Annahme, daß sie aus verschiedenen Texten übernommen worden sind. Dankbar ist man für das Abkürzungsverzeichnis nationaler und internationaler Institutionen, während die angebotene Auswahl verwendeter und empfohlener Literatur mit 37 resp. 15 Titeln etwas zu knapp ausgefallen ist, doch lassen sich in den Anmerkungen zahlreiche weitere Literaturhinweise auffinden. Zu bedauern ist das Fehlen eines Personenregisters, das vielleicht geholfen hätte, vermeidbare Doppelungen im Text aufzudecken. Illustriert wird das Buch mit über 200 Photographien, ganz überwiegend aus Privatbesitz. Das ungewöhnliche, fast quadratische Buchformat und der zweiseitige Satz bieten guten Platz und befördern die Lesbarkeit des Buches.

Das erste Kapitel umreißt den historischen Rahmen, in dem sich die Fluchtbewegungen jüdischer und nicht-jüdischer Emigranten aus Deutschland und Europa in das kleine, damals noch sehr arme, äußerst rückständige und diktatorisch regierte Land am Rande des Kontinents abspielten. Die faschistoide Diktatur Salazars kannte jedoch keinen Antisemitismus, war auf Neutralität gegenüber allen Staaten bedacht und blieb zunächst noch für alle Einwanderer geöffnet, sofern sie ein Visum eines portugiesischen Konsulats vorweisen konnten. Juden waren allen Einwohnern gleichgestellt, allerdings gab es historisch nur wenige, sehr kleine und unbedeutende jüdische Gemeinden, politische Opposition wurde nicht geduldet, politische Einmischung von außen traf generell auf Ablehnung. Stadtflucht, Elendsviertel, Analphabetismus, Unwissenheit, Vorurteile, Unterdrückung der Frauen und große Ungleichheit in einer streng hierarchisch gegliederten Gesellschaft ohne soziale Mobilität waren die negativen Merkmale, keine Zurschaustellung von Reichtum, Toleranz und auch Interesse an den fremden Einwanderern die positiven. Politische Neutralität und Schaukelpolitik gegenüber den Achsenmächten, Spanien und den Alliierten, Abwendung von Europa hin zu den eigenen Kolonien, deren Bodenschätze begehrtes Handelsgut

¹⁰ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1224236238/04>

¹¹ Eine Durchsicht der Anmerkungen belegt 47 Interviews und 6 Briefwechsel zwischen 1989 bis 1995.

waren, prägten die Außenpolitik. Im Weltkrieg betonte Salazar zunächst die Neutralität, fürchtete aber nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Frankreich um die Unabhängigkeit und schloß sich stärker den Alliierten an, trat aber nicht in den Krieg ein. Je mehr Flüchtlinge in das Land kamen, desto restriktiver wurde die Einwanderungspolitik: Ab 1936 gab es unterschiedliche Visen, doch war die Einreise als Tourist noch möglich; 1938 wurden nur noch befristete Touristenvisen erteilt, auch für die vertriebenen und ausgebürgerten Juden aus Deutschland und Österreich; ab 11. November 1939 durften nur noch Berufsdiplomaten befristete Transitvisen ausstellen, sofern Einreisevisen anderer Staaten und Transportbuchungen vorlagen, ab Juni 1940 sollten sie allen Personen von der Beantragung eines Visums für Portugal abraten. Hier fügen die Autorinnen ein kurzes Kapitel über die internationale Flüchtlingskonferenz von Evian im Juli 1938 ein, die - im Ergebnis - darauf zielte, nicht die Flüchtlinge, sondern die Staaten vor den Flüchtlingen zu schützen, - Portugal war in Evian nicht vertreten. Das Land entwickelte sich im Krieg schnell zu einer Drehscheibe von Menschen, Gütern und Informationen, Propaganda und Spionage; die Autorinnen benennen deutsche Bemühungen, Einfluß zu gewinnen, beschreiben internationale Rundfunkstationen, Filmimporte, deutsche und alliierte Spionage und den Handel mit kriegswichtigen Rohstoffen, der zu einer Distanzierung Großbritanniens von Portugal führte.

In den zentralen Kapiteln beschreiben die Autorinnen die Funktion Portugals als Fluchtschleuse, vor und in den ersten Monaten des Kriegs, unterlegt mit zahlreichen persönlichen Berichten aus erster und zweiter Hand. Ausführlich wird der portugiesische Konsul in Bordeaux Aristides de Sousa Mendes gewürdigt, der mit Helfern in wenigen Tagen über 1500 Transitvisen an Flüchtlinge ausgab, die in Südfrankreich auf der Flucht vor der deutschen Wehrmacht gestrandet waren, bevor er seines Amtes enthoben wurde und die Visen für ungültig erklärt wurden. Die Massenflucht über Spanien an den Tagen vom 24. bis 26. Juni 1940 vor allem von Juden aus Holland, Belgien und Luxemburg überlastete die Aufnahmekapazitäten in Portugal bei weitem, so daß die politische Polizei kurzfristig Zwangswohnsitze, residências fixas, in zwei Badeorten einrichtete, die Flüchtlinge aber ins Land ließ und auch mit den Hilfsorganisationen kooperierte. Ausführlich kommen Flüchtlinge und Helfer zu Wort, die von dem mehrfachen Kulturschock erzählen. Die auf 30 Tage beschränkten Transitvisen wurden fast immer verlängert, den meisten gelang nach einiger Zeit die Weiterreise nach Übersee. Die andauernde Fluchtbewegung rief Hilfsorganisationen auf den Plan, die in Verhandlungen mit der politischen Polizei praktische Hilfen, Unterkünfte und konsularische Hilfen organisierten. Um die Jahreswende 1941/1942 wurden mit ihrer Hilfe erneut Zwangswohnsitze - nun auf längere Dauer - für Flüchtlinge geschaffen. Von den 50.000 Flüchtlingen waren noch ca. 2000 im Land verblieben, denen es nur langsam und zum Teil erst nach Kriegsende gelang, Portugal zu verlassen. Die Lebensumstände in den zwei Zwangswohnsitzen, Ericeira und Caldas da Rainha, und in der Hauptstadt Lissabon werden in vielen Einzelberichten lebendig. Im folgenden Kapitel über den Alltag der Flüchtlinge berichten die Autorinnen noch einmal anhand von In-

terviews und anderen Quellen über zahlreiche Einzelschicksale, über die möglichen Aktivitäten, Kontakte mit Einheimischen und Bemühungen um Ausreise, zeitlich aufgeteilt in Abschnitte zu den Exilflüchtlingen der 1930er Jahre und zu den Transitflüchtlingen der Kriegszeit und abgeschlossen mit einem Blick auf die deutsche Kolonie, die deutlich NS-geprägt war und jeden Kontakt zu den Flüchtlingen vermied.

Abschließend folgen noch fünf Kurzkapitel: Über einem abgewiesenen Zug mit 293 jüdischen Flüchtlingen aus Luxemburg im Sommer 1940, möglicherweise weil ihn uniformierte Deutsche begleiteten;¹² über die Schicksale portugiesischer Juden im deutschen Machtbereich, die vom Salazar-Regime nicht oder kaum geschützt wurden¹³ und über das unentschlossene Verhalten der portugiesischen Behörden gegenüber deutschen Nationalsozialisten in Portugal am Ende des Krieges.

Im Kapitel zu den Spuren, die die Flüchtlinge in Portugal hinterlassen haben, weisen die Autorinnen kurz auf die literarischen Berichte deutscher Schriftsteller über ihren meist nur kurzen Aufenthalt hin und erwähnen einige prominente Unternehmer und Politiker.¹⁴ Zu denen, die dauerhaft in Portugal blieben, gehören neben einigen bildenden Künstlern die Schriftstellerin Ilse Losa, die in portugiesischer Sprache veröffentlicht und aus dem Deutschen ins Portugiesische übersetzt hat, die Schriftsteller Franz Blei und Vigoleis Thelen, aber auch Ärzte und Unternehmer; etwa 200 Flüchtlingsfamilien verblieben im Land.

Im Abschlußkapitel notieren die Autorinnen noch einige Besonderheiten, zum Beispiel, daß es für Flüchtlinge eher von Vorteil war, jüdisch zu sein, statt als politischer Flüchtling sofort Verdacht zu erregen; daß es keine Auslieferungen an deutsche Behörden gegeben hat, obwohl die deutsche Polizei in Portugal freie Hand hatte, wie im Fall der Entführung des Journalisten Berthold Jacob belegt ist; daß die Anwesenheit so vieler Flüchtlinge in Portugal ohne politische Folgen blieb, während gesellschaftliche Modernisierungseinflüsse durchaus spürbar wurden; die 50.000 Transitflüchtlinge wurden im Nachhinein eher verschwiegen, so wie die Zeit des Zweiten Weltkriegs insgesamt. Die letzten Sätze gelten den Zielstaaten, die viel zu restriktiv Einreisevisen ausstellten.

Auch wenn die Erzählungen und Berichte deutscher Flüchtlinge im Band dominieren, so wird doch deutlich, daß sie weder als Exilflüchtlinge in der Vorkriegszeit noch als Transitflüchtlinge während des Krieges die Fluchtbe-

¹² Dazu ausführlich: ***O comboio do Luxemburgo*** : os refugiados judeus que Portugal não salvou em 1940 / Irene Flunser Pimentel ; Margarida de Magalhães Ramalho. - Lisboa : A Esfera dos Livros, 2016. - 382 S. - ISBN 978-989-626-778-0.

¹³ Dazu ausführlich: ***Salazar, Portugal e o Holocausto*** / Irene Flunser Pimentel ; Cláudia Ninhos. - Lisboa : Temas e Debates, 2013. - 928 S. - ISBN 978-989-644-221-7.

¹⁴ Zu den Schriftstellern gehören Alfred Döblin, Marta Feuchtwanger, Erika Mann, Heinrich Mann, Hans Natonek, Hertha Pauli, Hans Sahl, Friedrich Torberg, Elisabeth Weichmann, Stefan Zweig und Erich Maria Remarque, der die Rahmenhandlung seines Romans ***Die Nacht von Lissabon*** dort verortet hat.

wegungen tatsächlich bestimmt haben: Ihre Zahlen waren in der Vorkriegszeit nur sehr gering, in der großen Fluchtwelle im Sommer 1940 bildeten sie nur eine Minderheit, denn dominant waren jüdische Flüchtlinge aus den Benelux-Staaten, die vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Frankreich nach Süden flüchteten und Staaten in Übersee erreichen wollten, über das einzigen Land, das sich ihnen, wenn auch nur kurzfristig, öffnete. Die historische Situation noch einmal umrissen zu haben und durch die überlieferten Aussagen deutscher Flüchtlinge ausgefüllt und erlebbar gemacht zu haben, ist das große Verdienst des Buches. Zweifellos sind die Interviews mit deutschen jüdischen Flüchtlingen, ihren Nachfahren und portugiesischen Nachbarn, die hier zum großen Teil erstmalig publiziert werden, das spezifisch Neue, auch wenn sie über schon lang zurückliegende Ereignisse berichten. Die politischen und gesellschaftlichen Umstände, auf die die Flüchtlinge trafen, nicht nur als Rahmen, sondern als wenig bekannte historische Erzählung authentisch zu präsentieren, ist ein weiteres, nicht geringeres Verdienst. Wir haben beiden Autorinnen zu danken, daß sie ihre langjährigen Forschungen und Kenntnisse für ein deutsches Publikum zusammengestellt und aufbereitet haben.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12460>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12460>